

LANDESGESCHICHTE UND LANDESPOLITIK IM UNTERRICHT

11. Internationales Lehrplan- und Lehrmittelgespräch
Geschichte-Politik vom 12. - 14. 5. 88 in Obermarchtal

In der Trägerschaft der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg fand in diesem Jahr das Treffen von Geschichts- und Politikdidaktikern aus Südtirol, Österreich, der Schweiz und der südlichen Bundesrepublik Deutschland in der Kirchlichen Akademie Obermarchtal statt. Die jeweilige Trägerschaft wechselt im Turnus zwischen der Schweizerischen Weiterbildungszentrale Luzern, Trägern in Österreich und der baden-württembergischen Landeszentrale für politische Bildung; im kommenden Jahr trifft sich der Kreis erstmals in der Cusanus-Akademie in Brixen. Die Moderation der Gesamtsymposien wechselt im gleichen Turnus - die jeweiligen Landesgruppen organisieren sich selbst und stellen selbstgewählte Beiträge¹.

Aufgrund dieser Organisationsform ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Es wird angestrebt, aus jedem Land "etwa 10" Teilnehmerinnen oder Teilnehmer einzuladen. Wegen der Fruchtbarkeit des Kontakts ist das Interesse sehr groß und in jedem Jahr müssen Interessenten leider auf eine Einladung verzichten bzw. "zurückgewiesen" werden. Hier beginnt nun ein Problem, das sich im Jahre 1988 negativ auswirkte. 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren letztendlich eingeladen und hatten die Plätze besetzt; am Beginn konnte der Leiter der Landeszentrale, Direktor Schiele, jedoch nur 28 Kolleginnen und Kollegen begrüßen. Einige der Fehlenden hatten sich mit triftigem Grund entschuldigt, andere nahmen ihre persönliche Anmeldung ohne Angabe eines Grundes einfach nicht wahr. Die letzteren werden für die Zukunft von der Einladeliste gestrichen. Leider mußten zusätzlich noch einige Teilnehmer die Tagung vorzeitig verlassen, z. T. wegen internationaler Verpflichtungen. Der Tagung selber tat all dies keinen Abbruch, es beeinträchtigte jedoch die Zusammenarbeit und stieß auf berechtigte Kritik derer, die nicht eingeladen werden konnten. Für die Zukunft wird man alle Wege prüfen und begehen müssen, um ähnliche Ausfälle nach Zahl und Zeit so gering wie möglich zu halten.

In diesem Jahr begannen die Gäste aus Österreich und Südtirol mit der Vorstellung ihrer Beiträge. Elmar Haller, der Direktor der Pädagogischen Akademie Feldkirch und neugewählte Moderator der

österreichischen Landesgruppe, sprach eingehend über die Regionalgeschichte in den österreichischen Lehrplänen und Lehrmitteln sowie in der Lehrerbildung. Für den Hochschulbereich wurde dies ergänzt von Helmut Reinalter, Innsbruck. In beiden Beiträgen wurden erhebliche Anliegen, aber auch beträchtliche Defizite deutlich: wegen der starken Beachtung der österreichischen Bundesebene in der historisch-politischen Bildung tritt die Region oder das Bundesland als Thema zu stark zurück. - Trotzdem konnten attraktive Entwürfe und Leistungen vorgestellt werden: Thomas Köll aus Axams berichtete über einen Unterrichtsentwurf über das Jahr 1938 in Österreich; Karl Heinz Kopeitka, ebenfalls aus Axams, berichtete von Exkursionen nordtiroler Schulen und Lehrerstudenten nach Südtirol. In Abänderung des Programms berichtete Frau Bauer-Polo aus Bozen von regionalgeschichtlichen Ansätzen im Geschichtsschulbuch für Südtirol. Die ausgedehnte Diskussion hatte Raum auch für kontroverse Positionen und für zusätzliche Informationen und Perspektiven.

Der Vormittag des 13. 5. war den Beiträgen aus der Schweiz vorbehalten. Peter Ziegler, bekannter Schulbuchautor aus Wädenswil, skizzierte die liberale Bewegung im Kanton Zürich sowie Chancen und Erfahrungen ihrer Vermittlung im Unterricht; Christian Gruber, früherer Präsident des Schweizerischen Geschichtslehrervereins und Moderator der schweizerischen Landesgruppe, stellte in einem Beitrag in ökumenischer Perspektive das Toggenburg im ausgehenden 15. Jahrhundert und vor diesem Hintergrund Ulrich Zwinglis Reformvorschläge vor. Sowohl die Zusammenhänge zwischen der Heimatregion Zwinglis und manchen seiner Anliegen wurden ebenso deutlich als auch unterrichtspraktische Möglichkeiten bei der Umsetzung.

Am Nachmittag führte zunächst Pater Thomas aus Obermarchtal in launiger Weise in der Kirche wie auch anderen Gebäuden des großen, barocken Klosterkomplexes. Nach dem Kaffee fand sich die Runde wieder zu einer Diskussion vor allem übergreifender Aspekte aus den gehörten Beiträgen zusammen. - An beiden Abenden bildeten sich Gruppen zu ausgedehnten Spaziergängen in der schönen Frühlingslandschaft bzw. (teilweise danach) in der Trinkstube.

Am Samstagmorgen lockte die hartnäckige Sonne endlich die ganze Runde ins Freie: auf eine glückliche Anregung von Wolfgang Hug, Freiburg, hin, der an diesem Morgen moderierte, trug man Bänke und Stühle in einen begrünten Klosterhof, um dort, im Angesicht ober-

schwäbisch-barocker Architektur, das neue Quellenheft: Fiebig/Pellens, Oberschwaben, Zeugnisse seiner Geschichte, kritisch zu prüfen. Neben mancherlei Lob wurden auch Grenzen dieses Heftes zu Händen der Schüler aus dem Federsee-Verlag, Bad Buchau, markiert. Viele der angesprochenen Grenzen gehen auf das Fehlen einer Lehrerhandreichung zurück, deren Planung im Gespräch eine genauere Kontur gewann. Angesprochen wurden ferner fachwissenschaftliche Aspekte regionalgeschichtlicher Quellen, ihre Bedeutung in Aus- und Fortbildung sowie im Unterricht.

Die Abschlußdiskussion rief zur Manöverkritik auf, endete aber über einige Wünsche hinweg im Dank an den Träger und die Tagungsleitung. Näherhin wurde das 12. Internationale Lehrplan- und Lehrmittelgespräch Geschichte-Politik im Mai des kommenden Jahres in Brixen thematisch und personell geplant. Es wird das 200. Gedenkjahr der Französischen Revolution reflektieren und unter starker Förderung durch Helmut Reinalter, Innsbruck, sowohl der neueren Forschung als auch den didaktischen Aufgaben des Themas gewidmet sein. Im Jahre 1990 steht die Schweiz kurz vor ihrer 700-Jahrfeier. Die Bedeutung solcher Gedenkjahre für geschichtliches Bewußtsein und politische Identität wird das 13. Symposium dieser Reihe im gleichen Jahr in der Schweiz aufgreifen.

Über die Ergebnisse soll jeweils berichtet werden.² - Die größten Auswirkungen haben diese Kontakte und dieser Austausch in der alltäglichen Arbeit der Teilnehmer als Autoren von Schulbüchern und Medien, als Lehrbeauftragte für Politik- und Geschichtsdidaktik, in Forschung, Lehre, Ausbildung, Unterricht und Nachwuchsförderung.

-
1. Einzelberichte zu vielen dieser Symposien in: Internationale Schulbuchforschung, ab 1 (1979) und in: Mitteilungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichtsdidaktik, ab 1 (1980).
- Ein Gesamtbericht in: Uwe Uffelman (Hrsg.), Didaktik der Geschichte. Villingen-Schwenningen 1986, 369 ff.
 2. Ergebnisse dieser Symposien sind dokumentiert oder aufgearbeitet in: W. Glashagen/K. Pellens (Hrg.), Frühe demokratische Entwicklung in Europa. Stuttgart 1984 - Erich Moll/K. Pellens (Hrg.), Bürgerliche Gesellschaften im 18. und 19. Jh. Lochau bei Bregenz 1986 - Karl Pellens (Hrg.), Dorf - Stadt - Nation. Beispiele und Vergleiche aus Süddeutschland, der Schweiz, Österreich und Südtirol Anm. u. Arg., Stuttgart 1987 - Weitere Auswertungen dieser internationalen Arbeit sind geplant.